

Ursula Emch, Orgel, studierte an der ZHdK Kirchenmusik. Ihr Studium schloss sie mit dem Bachelor of Arts bei Prof. Stefan Johannes Bleicher sowie dem Master of Arts ZFH in Music Performance mit Vertiefung Kirchenmusik bei Prof. Andreas Jost erfolgreich ab. Sie ist seit 2014 Gemeindeorganistin an der reformierten Kirche in Egg bei Zürich. Zuvor war sie über 11 Jahre als Hauptorganistin in der katholischen Pfarrei St. Elisabeth in Kilchberg/ZH tätig.

Ursula Emch zeichnet sich als Solistin und Kammermusikerin aus. Sie begleitet viele Solisten, Chöre, gestaltet Liturgien und Gottesdienste. An der Musikschule Stäfa unterrichtet sie als Klavierlehrerin.

Kaspar Stünzi, Querflöte, studierte an der damaligen HMT (Hochschule Musik und Theater, heutige ZHdK) in den Klassen von Marianne Stucki und Maria Goldschmidt. Im Sommer 2007 beendete er sein Studium mit dem Lehrdiplom. Gesangsunterricht bei Maria Baldauf in Zürich rundet seine Ausbildung ab.

Neben seinem Engagement als Flötist in verschiedenen Kammermusikformationen unterrichtet er Querflöte an den Musikschulen Uzwil und Bichelsee-Balterswil. Zudem leitet er den Gemischten Chor Häuslenen-Aawangen sowie den Gemischten Chor Schneit.

www.kasparstuenzi.ch

Ralph Schächli, Oboe, erhielt seine Ausbildung zum Oboisten mit Lehr- und Orchesterdiplom an der damaligen HMT (heutige ZHdK) in Zürich bei Simon Fuchs. Wertvolle Orchestererfahrung konnte er während einem Volontariat im Opernhaus Zürich sowie im Musikkollegium Winterthur sammeln.

Ralph Schächli ist Schulleiter an der Musikschule Pfannenstiel und unterrichtet Oboe an derselben Musikschule sowie an der Jugendmusikschule Männedorf. Als Geschäftsführer engagiert er sich für das Jugendsinfonieorchester Zürichsee. Er spielt als freischaffender Musiker in verschiedenen Orchestern und Kammermusikformationen und tritt auch solistisch auf.

Trio-Konzert in der ref. Kirche Henggart



Sonntag, 8. September 2019, 17.00 Uhr

Kaspar Stünzi, Flöte - Ralph Schächli, Oboe - Ursula Emch, Orgel

Eine Veranstaltung der reformierten Kirche Henggart

Eintritt frei - Kollekte zur Deckung der Kosten

Das Konzert beginnt mit der *Triosonate in G-Dur* von Georg Friedrich Händel (1685-1759). Wahrscheinlich hat Händel die Sonate in seiner Jugend geschrieben, was man der einen oder anderen noch etwas ungenau wirkenden musikalischen Wendung anhört. Die Frische und Fülle der thematischen Ideen macht dies aber bei Weitem wett, und so eignet sich dieses Jugendwerk bestens, das Konzert zu eröffnen.

Viele Stücke von Cécile Chaminade (1857-1944) sind heute in Vergessenheit geraten, obwohl sie zu Lebzeiten eine beliebte und bekannte Komponistin und Pianistin war. Zu den wenigen Stücken, die bis heute regelmässig gespielt werden, gehört ihr *Concertino* für Flöte. Geschrieben 1902 für den Wettbewerb des Pariser Konservatoriums, besticht das Stück mit seinen lyrischen Melodien, seiner Eleganz und einer grossen Leichtigkeit in den virtuosen Passagen.

Isang Yun (1917-1995) verstand es, die fernöstlichen Musiktradition mit der europäischen Avantgarde zu verbinden. Aus seinen Inventionen für zwei Oboen erklingt im Konzert die sanft strömende vierte Invention mit dem Titel *Harmonie*.

Felix Mendelssohn (1809-1847) war nicht nur ein begnadeter Komponist, sondern auch ein brillanter Organist. Aus England erhielt er 1844 den Auftrag, eine Serie von kleineren Orgelstücken zu schreiben. Dafür griff er auf alte Stücke zurück, überarbeitet diese und schrieb Neue dazu. Diese Stücke gruppierte er schliesslich zu sechs Sonaten. Gedämpft beginnt die im Konzert erklingende *Orgelsonate Nr. 2 in c-Moll*. Im Kontrast zu den langsamen Eröffnungssätzen verbreitet das in strahlendem C-Dur stehende Allegro eine nach vorne strebende Aufbruchstimmung. Als Vorbild Bach erinnert die Fuge, mit welcher die Sonate endet.

Desolation von Stephen Binnigton (*1953) knüpft an die Ruhe von Yun an. Frech und witzig kommt dann das *Scherzo* daher, das mit seinen herben Dissonanzen und vielen Taktwechseln einen Kontrapunkt zu den romantischen Stücken im Programm bildet.

Ganz in der romantischen Tradition wiederum steht das *Andante pastorale* für Oboe und Orgel von Joseph Gabriel Rheinberger (1839-1901). Das Stück war ursprünglich ein langsamer Mittelsatz aus der Orgelsonate in a-Moll, welcher der Komponist selbst für die seltene Besetzung Oboe und Orgel arrangierte.

Zum Schluss des Konzertes lassen die drei Musiker die Blumen des Spätsommers tanzen: Beschwingt verabschieden sie sich mit den wiegenden Klängen des berühmten *Blumenwalzers* von Pjotr Iljitsch Tschaikowski (1840-1893).

Programm:

Georg Friedrich Händel
(1685-1759)

Triosonate in G-Dur HWV 384

für Flöte, Oboe und Orgel

Adagio

Allegro

Grave

Allegro

Cécile Chaminade
(1857-1944)

Concertino op. 107

für Flöte und Orgel

Isang Yun
(1917-1995)

Harmonie aus: Vier Inventionen
für Flöte und Oboe

Felix Mendelssohn Bartholdy
(1809-1847)

Sonate Nr. 2 in c-Moll op. 65

für Orgel solo

Grave - Adagio

Allegro maestoso e vivace

Fuge

Stephen Binnigton
(*1953)

Desolation und **Scherzo** aus: Four Sketches
für Flöte und Oboe

Plain & bleak, with a sens of timelessness

Playfully & lightly - melancholic - playfully & lightly

Joseph Gabriel Rheinberger
(1839-1901)

Andante pastorale op. 98,2

für Oboe und Orgel

Pjotr Iljitsch Tschaikowski
(1840-1893)

Blumenwalzer aus: Nussknacker
für Flöte, Oboe und Orgel